Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 56 (1962)
Heft: 6

Artikel: Um die Kontrolle der Kernwaffenversuche
Autor: Blackett, P.M.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140685

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gleichwohl heißt man es eine erhabene sittliche Politik, wenn einer analphabetischen Bevölkerung von noch keiner Million Seelen das Verfügungsrecht über ein Gebiet so groß wie halb Europa zugewiesen wird, trotz der Tatsache, daß übervölkerte Weltteile sich nach mehr Lebensraum sehnen.

Während im niederländischen Parlament die Erkenntnis des Wahnsinns einer solchen Außenpolitik sogar unter den Glaubensgenossen des Außenministers im Wachsen begriffen ist, erklärt dieser Staatsmann, der von keiner Regierung, ausgenommen der eigenen, *au sérieux* genommen wird, dessen Staatskunst, nach dem Vorbild des verstorbenen John Foster Dulles, in einem zwecklosen Herumstreifen in der Welt besteht, ohne daß jemals etwas Wichtiges oder Heilsames für die Niederlande daraus resultiert — dieser Staatsmann erklärt, über die Opposition seiner Glaubensgenossen «höchst erstaunt» zu sein!

J. L. Snethlage

Um die Kontrolle der Kernwaffenversuche

In den «Neuen Wegen» ist wiederholt und einläßlich auf die bedeutsamen Feststellungen des englischen Atomphysikers P. M. S. *Blackett* über die Kernwaffenrüstung der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion hingewiesen worden.

Die im Londoner «New Statesman» veröffentlichte Arbeit ist inzwischen auch in der USA-Zeitschrift «Scientific American» erschienen, und zwar mit einer wertvollen Ergänzung, deren Kenntnis wir einem deutschen Freund verdanken. Professor Blackett führt hier aus:

«Der derzeitige Unterschied zwischen den Vorschlägen der USA und der Sowjetunion (SU) in bezug auf die nukleare Abrüstung wird oft etwas vereinfacht ausgedrückt durch die Feststellung, die USA wünschten Kontrolle ohne Abrüstung, die SU dagegen Abrüstung ohne Kontrolle. Es wäre zutreffender, zu sagen, daß es sich um eine verschiedene zeitliche Anordnung der Stufen der Abrüstung und der Stufen der Kontrolle handelt.

Die Vorschläge der SU von 1960 sahen vor, daß als erstes international Beauftragte die Zerstörung aller Raketen, Militärflugzeuge und anderer Träger von Kernwaffen kontrollieren sollten. Völlige Inspektion eines Landes sollte erst geschehen, wenn alle Waffen zerstört wären. Die SU schlug also nicht Inspektion oder Kontrolle derjenigen Waffen vor, die erst später zerstört werden sollten. Es ist klar, daß diese ersten Abrüstungsschritte aus der angenommenen militärischen Politik der SU folgen, nach der sie ihre Sicherheit vor nuklearen Angriffen in einer relativ kleinen Zahl von Waffen mit rein vergeltender Bestimmung findet, deren Standort höchst geheim ist.

Die Vorschläge der USA von 1960 sahen dagegen weitgespannte Inspektion in den ersten Stadien und keine wirkliche Abrüstung vor dem zweiten Stadium vor. Dieser Vorschlag hätte einen Sinn, wenn eine schwächere nukleare Macht ihn einer viel stärkeren macht. Wird er jedoch von einer stärkeren Macht einer schwächeren gemacht, so ist von vornherein mit Ablehnung zu rechnen. Hätte die SU diesen Vorschlag angenommen, so wäre die Lage ihrer nuklearen Einrichtungen enthüllt worden, und sie wäre verwundbar geworden durch einen Angriff aus dem viel stärkeren Westen.

Jeder realistische Schritt muß von der Tatsache ausgehen, daß das jetzige nukleare «Gleichgewicht» äußerst ungleichmäßigen Charakters ist. Die viel größere nukleare Macht des Westens wird aufgewogen durch peinliche Geheimhaltung auf der sowjetischen Seite. Und weil das militärische «Gleichgewicht» tatsächlich ungleichmäßig ist, muß es auch jeder beiden Seiten annehmbare erste Schritt sein. Zugeständnisse müssen von beiden Seiten gemacht werden, und diese müssen sich auf die militärische Position der beiden Gegner gründen.

Die SU sollte Inspektion nicht erst zugestehen, wenn die Abrüstung vollständig ist, sondern schon auf einem Zwischenstadium auf dem Wege dahin. Umgekehrt sollte der Westen nicht, wie er das bisher getan hat, ausgedehnte Inspektion verlangen, ehe die Abrüstung überhaupt in Gang gesetzt ist, sondern erst, nachdem unter internationaler Aufsicht eine erhebliche Vernichtung nuklearer Waffen stattgefunden hat.

Als erstes könnten daher beide Seiten einander eine Liste über ihre nuklearen Waffen und ihre Beförderungssysteme zustellen, vervollständigt durch Angaben über Forschung und Produktion. Die genaue Lage der Einrichtungen würde auf dieser Stufe nicht bekannt gegeben. Dann sollte eine vereinbarte Zahl von Waffen zerstört werden, und diese Zerstörung sollte durch Lokalinspektion der internationalen Kontrollorganisation festgestellt werden. Nachdem das geschehen ist, würde eine allgemeine Inspektion beginnen. Ihr Zweck wäre, zu prüfen, ob die zu Beginn angegebenen Zahlen richtig sind. Ihre Methode wäre die Zählung der noch verbleibenden Waffen. Danach könnte die weitere Zerstörung bis zu völliger Abrüstung beginnen.

Es muß noch ein Wort über den Platz eines Versuchsstopp-Abkommens in den Stadien eines Abrüstungsplans gesagt werden. Wenn dieses Abkommen nicht einen Inspektionstyp vorsähe, der die Lage der sowjetischen Einrichtungen offenbarte, so wäre es vorteilhaft, es in das erste Stadium einzuschließen oder ihm sofort zuzustimmen. Wenn es jedoch weitgehende Inspektion enthielte, die alle Blößen offenlegte, dann müßte man damit warten bis zur zweiten Stufe der Abrüstung, auf der nach Zerstörung einer vereinbarten Zahl nuklearer Waffen die allgemeine Inspektion beginnt.»